

# INHALTSVERZEICHNIS

1.	TROTZ ALLEM: GLOBALE GERECHTIGKEIT! .....	13
1.1	Eine neue Ordnung für eine »neue« Welt? .....	15
1.2	Grundfragen einer Ethik internationaler Beziehungen .....	17
1.3	Politischer Liberalismus: Referenzpunkt für Moralthorie und Politik .....	22
1.4	Zusammenfassung der Arbeit: Methodik, Struktur, Prämissen, Grenzen .....	28
2.	AUSGANGSLAGE: ZWEI LIBERALE THEORIEN GLOBALER GERECHTIGKEIT .....	37
2.1	Liberal, mindestens achtbar: John Rawls' »Law of Peoples« .....	37
2.1.1	Von der heimischen zur globalen Theorie der Gerechtigkeit .....	37
2.1.2	Methodik, Prinzipien und Akteure.....	43
	Die Differenz <i>peoples</i> versus <i>states</i> .....	46
2.1.3	Staatssoeveränität und Menschenrechte, internationale Zusammenarbeit und Verteilungsgerechtigkeit .....	49
2.2	Das kosmopolitische Gegenmodell eines »Law of Persons«.....	54
3.	ZUR ANGEMESSENHEIT EINES METHODOLOGISCHEN KOLLEKTIVISMUS .....	61
3.1	Bedeutung von Gruppen für eine Ethik internationaler Beziehungen ...	61
3.2	Einbeziehung achtbarer Gesellschaften .....	69
4.	NATIONEN ALS LEGITIME AKTEURE DER WELTPOLITIK .....	75
4.1	Eine Rekonstruktion der »Nation« .....	75
4.1.1	Zwischen Schweinebande und Gedichts-Lesezirkel: Der Nutzen eines belasteten Begriffs.....	75
4.1.2	Nation als Erinnerungs- und Vergessensgemeinschaft .....	79
4.1.3	Nation als Problemlösungsgemeinschaft .....	85
	Kommunikation, Kultur und Sprache.....	85
	Identifikation und Solidarität .....	91
4.2	Entstehung, Wandel und Untergang einer Nation .....	96
4.2.1	Entstehung von Nationen durch geänderte Produktionsweisen und Buchdruck.....	96
	Potentielle Nationen .....	100
	Oben und Unten, Innen und Aussen: der Einfluss von Eliten und Exilgemeinden.....	102

4.2.2	»Untergang« von Nationen: die Änderung von Institutionen.....	104
4.2.3	Dynamik von Nationen durch Erinnern und Vergessen .....	107
	Erinnern-Vergessen .....	109
	Vergessen-Erinnern .....	110
4.2.4	Exkurs: Nation und Rasse .....	115
4.2.5	Wechselwirkung von Nation und Staat .....	119
4.3	Kriterien für die Legitimierung eines moralischen Akteurs .....	130
4.3.1	Ansprüche neuer Akteure I: Transnationale Konzerne.....	131
4.3.2	Ansprüche neuer Akteure II: Nichtregierungs-Organisationen .....	139
4.3.3	Ansprüche neuer Akteure III: Virtuelle Gemeinschaften .....	143
4.3.4	Individualisierung und Tribalisierung .....	148
4.4	Zwischenfazit: Wer sind die legitimen Akteure internationaler Politik .....	154
5.	DAS MODELL EINES URZUSTANDES ZWEITER ORDNUNG: ENTSCHEIDUNGEN OHNE VORTEILSNAHME.....	159
5.1	Parameter des Modells .....	160
5.1.1	Faire Verfahren versus fixes Verteilungsmuster .....	161
	Ausgestaltung eines fairen Verfahrens durch das Konstrukt »Urzustand« .....	164
	Globalstruktur und »Welt-Gesellschaft« .....	168
5.1.2	Akteure im Urzustand zweiter Ordnung.....	173
	Vertreter von Gruppen, nicht von Individuen.....	173
	Vertreter von Nationen, nicht von Unternehmen .....	176
	Vertreter von Nationen, nicht von Staaten .....	178
5.1.3	Einstellungen hinter dem Schleier des Nichtwissens .....	180
	Eine Schwache Theorie des Guten in einem Urzustand zweiter Ordnung .....	180
	Entsendung von Repräsentanten durch alle wohlgeordneten Gesellschaften .....	182
	Risikoaversion, ausgedrückt durch die Maximin-Regel.....	190
5.2	Arbeits-Agenda im Urzustand: Verteilung globaler öffentlicher Güter .....	193
5.3	Das Wissen der Repräsentanten im Urzustand: »allgemeine Tatsachen über die menschliche Gesellschaft«.....	202
5.3.1	Bereich des Nichtwissens .....	203
5.3.2	Vernünftigkeit von Pluralismus.....	206
	Die Bürden des Urteilens.....	207
	Kleine Typologie des Pluralismus .....	210
	Das Wissen um Pluralismus .....	215

5.3.3	Muster politischer und wirtschaftlicher Prozesse .....	217
	Grundlagen der Wirtschaftstheorie.....	218
	Globalisierung .....	224
	Alte und neue Kriege.....	231
	Entstehung der Nationen.....	238
5.4	Zur generellen Kritik an der Methodik eines »Urzustandes« .....	240
5.5	Zwischenfazit: Konstruktion eines fairen Urzustandes zweiter Ordnung .....	248
6.	PRINZIPIEN GLOBALER GERECHTIGKEIT .....	253
6.1	Regeln oder Prinzipien? Der Status moralischer Normen .....	254
6.2	Akteure in einer gerechten internationalen Ordnung.....	257
6.2.1	Anerkennung von Nationen.....	257
6.2.2	Organisation von Nationen: das Recht auf einen eigenen Staat .....	265
	Die Anerkennung von Sezessionen in der Praxis .....	267
	Sezession: genuines Recht oder letztes Mittel.....	273
	Geeignete Organisationsformen zur Entwicklung von Institutionen .....	281
6.3	Grundlagen der Kooperation in einer gerechten internationalen Ordnung.....	294
6.3.1	Nicht-Einmischung: die Vermeidung negativer externer Effekte.....	295
	Flüchtlinge.....	300
6.3.2	Achtung der Menschenrechte und gerechtfertigte Kriege .....	305
	Gerechte Kriege gegen unsichtbare Feinde .....	305
	Sicherung der Menschenrechte als einzig legitimer Grund für Angriffskriege .....	316
6.3.3	Vertragstreue .....	324
6.3.4	Zwischenfazit: Nationale Souveränität versus Weltstaat – Anmerkungen zu Otfried Höffe.....	331
6.4	Subsistenz und Wohlfahrt in einer gerechten internationalen Ordnung .....	337
6.4.1	Erstellung öffentlicher Güter durch internationale Kooperation .....	338
6.4.2	Umverteilung von Ressourcen und Gütern.....	351
	Wiedergutmachung für eine ungerechte Vergangenheit.....	372
6.5	Rangfolge der Prinzipien untereinander: zwei Ordnungsprinzipien .....	379
6.6	Von politischer Ethik zu ethischer Politik – und zurück .....	383
	LITERATUR.....	391
	ABBILDUNGEN .....	419